

Die Erinnerung wach halten

Auf „www.geschichte-reckenfeld.de“ gibt's Infos zur NS-Zeit

Reckenfeld ■ „Der Glaube versetzt Berge. Dieser Berge versetzende Glaube muss uns alle erfüllen... Und so möchte ich nur eine Bitte an den Allmächtigen richten, uns den Führer gesund und voll Kraft und Entschlussfähigkeit zu erhalten.“ Das war vor 65 Jahren. Diesen Satz sagte Dr. Josef Goebbels zum zehnten Jahrestag der Machtergreifung am 30. Januar 1943.

Vermeidbar?

Wie war es möglich, dass diesem Hitler so viele – auch Christen – Gefolgschaft leisteten? War Hitler zu vermeiden? Das ist eine auch heute noch häufig gestellte Frage. Es ist ja nicht uninteressant, sich zu erinnern, dass es in den Reden der führenden Nationalsozialisten – von Adolf Hitler angefangen bis zu kleinen Gaurednern – von „Gott dem Allmächtigen“, „Erlösung“, „Vorsehung“ und so weiter nur so wimmelte.

Viele wollen heute davon nichts mehr hören. Sollen wir denn nicht endlich auf sich beruhen lassen, was längst vergangen ist? Ein bekanntes Wort lautet: „Weil die Toten schweigen, beginnt immer alles wieder von vorn.“ Deshalb halte ich es für wichtig, den schweigenden Toten eine Stimme zu geben und an ihrer Stelle daran zu erinnern. Wir tragen Verantwortung dafür, dass auch schon den

Anfängen – auch in Reckenfeld – gewehrt werden muss.

Einer, der die Erinnerung wach hält, ist der Ur-Reckenfelder Manfred Rech. 1940 wurde er in Reckenfeld geboren, hat immer hier gelebt und ist ein profunder Kenner der Reckenfelder Geschichte. Ich denke, der macht es nicht nur richtig, sondern ausgesprochen gut. Und wenn ich in den vergangenen Tagen die Nachrichten höre, dass vor allem in der Altersgruppe der 16- bis 36-Jährigen das Internet als Medium an erster Stelle steht, inzwischen weit vor dem Fernsehen, dann liegt er mit der Website „www.geschichte-reckenfeld.de“ goldrichtig. Wenn Sie die Möglichkeit haben, dann klicken Sie die Seiten an. Es lohnt sich wirklich.

Zwei Filme

Neu sind zwei Filmteile über den Bau der Franziskuskirche. Der begann drei Jahre nach Hitlers Machtergreifung, 1936. Hochinteressant ist nicht nur zu sehen, wie unsere Vorfahren unter persönlichen Einschränkungen und Opfern mit angepackt haben, sondern auch die Bilder von der Einweihung durch den damaligen Bischof, späteren Kardinal und mutigen Bekenner von Galen sind interessant. Unvergessen sind jene Männer der Kirche, die sich nicht scheuten,

das Unrecht von der Kanzel herab beim Namen zu nennen und dafür Vorladungen der Gestapo, KZ-Haft oder sogar den Tod auf sich nahmen. Trotzdem sind im Film mehrmals Reckenfelder „Nazigrößen“ zu sehen, die regelrecht hofiert wurden?

Damals

Ich denke: Es steht uns nicht zu, Schuld zuzuteilen. Auch deshalb nicht, weil es heute verhältnismäßig leicht ist, die Entwicklungen zu überschauen, die zum bitteren Ende geführt haben. Damals, mitten in der Situation, unter dem Druck eines unberechenbaren Gewaltsystems, in der Angst vor einer allgegenwärtigen Geheimen Staatspolizei – wer konnte da schon für sich garantieren? Jedenfalls: Die Franziskuskirche hat die Zeiten überdauert.

Habe ich Ihr Interesse geweckt? Dann klicken Sie doch mal rein in die „Geschichte Reckenfelds“. Zu den Filmen finden Sie dort einen Link.

.....
Martin Frohnhöfer macht sich in seiner Kolumne „Von Mensch zu Mensch“ für die Leser der Grevenener Zeitung jeden Samstag Gedanken über Gott und die Welt. » www.frohni-reckenfeld.de

